

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementspreis:

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.

Nro. 20. Winnenden, Samstag den 14. Februar 1885. 37. Jahrg.

Forstamt Reichenberg.

Eichen- & Buchen- etc. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Februar von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Backnang:

	Eichen.								Roth-Buchen.		Weiß-Buchen.	
	I. Stf.	II. Fm.	III. Stf.	IV. Fm.	V. Stf.	VI. Fm.	VII. Stf.	VIII. Fm.	Stf.	Fm.	Stf.	Fm.
Revier Kleinaspach: aus Kirschenlinge, Sperberhau, Besser, Altenberg, Gautscheneiche:	14	34,35	18	32,41	15	19,05			47	85,81		
Revier Reichenberg: aus Koblkinge, Katzenbach, Amselneft, Hint. Steinberg, Spiegelbergerbrück, Zurer Fußweg, Vord. Wolfskinge, Nafkittel, Franzosensteg, Backnanger- reich:	5	13,29	20	27,87	8	9,51			33	50,67	71	145,14
Revier Unterweiffach: aus Hint. Nollenhau, Köpfe, Oberen Flohau, Herrenhözle:	45	106,58	39	53,22	12	12,82			96	172,62	20	6,24
Zus.:	64	154,22	77	113,50	35	41,38			176	309,10	3 Stf. Horn mit 1,74 Fm.	6,24

Wegen dem Vorzeigen der Stämme ist sich an die betreffenden Revierämter zu wenden.

Winnenden.

Die Versicherung gegen die am 19. Febr. stattfindende Verlosung von 4% und 4 1/2 %igen

Württ. Staatsobligationen

übernimmt

Julius Finck.

Winnenden.

Bewerber-Aufruf.

Auf 1. April wird die Stelle des
Stiftungspflegers
erledigt. Diejenigen, welche geneigt sind, dieses
Amt zu übernehmen, wollen bei der unterzeich-
neten Stelle binnen 8 Tagen persönlich oder
schriftlich sich melden. Hiezu wird bemerkt, daß
der neu zu wählende Stiftungspfleger sich ver-
pflichten muß, auch das Amt des Armenpflegers
zu übernehmen, sobald dies die Ortsarmenbehörde
von ihm verlangt. Das Amt des Stiftungs-
pflegers ist mit einem Einkommen von 140 Mk
das des Armenpflegers mit einem Einkommen
von 130 Mk verbunden.

Winnenden, 13. Febr. 1885.

Im Auftrag des Stiftungsraths
Das gemeinschaftliche Amt:
Faber. Jent.

Revier Winnenden.

Wiederholter Stein- schlag-Akkord.

Donnerstag den 19. Februar
Vormittags 10 Uhr

auf der Revieramtskanzlei: 52 cbm. Feinssteine
im Staatswald Königsbrunn.

Winnenden.

Klavier-Unterricht!

Unterzeichnete, welche schon mehrere Jahre
das Conservatorium in Stuttgart besucht,
und daselbst schon längere Zeit unterrichtet, er-
bietet sich verehrten Eltern zu einem systematischen
Unterricht für Söhne und Töchter, sowohl An-
fängern, als Vorangeschrittenen, in und außer
dem Hause.

Beste Zeugnisse stehen zu Diensten.

Referenzen haben die Güte zu ertheilen:

Die Herren **Ferling**, Kgl. Kammer-Virtuos } am Conser-
Rehn, Musiklehrer } vatorium
und Frau **B. Herdegen** Musiklehrerin in
Stuttgart.

Anna Huzel.

Winnenden.

Mein oberes

Logis

habe ich mit allen Erfordernissen bis Georgii
zu vermieten.

R. Hartner

Winnenden.

Einen kräftigen

Lehrling

sucht

Ernst Benz,
Kübler.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 16. Febr. aus



Spiegelbrück bei
Spiegelberg: Km:
34 eichene Prügel,

Kloßholz und geringe Scheiter, 79 bu-
chene Scheiter, 254 dto. Prügel und
Kloßholz, 5 erlene Koller und Prügel,
Wellen: 480 eichene, 4930 buchene,
30 erlene und 30 aspene sammt Schlag-
raum.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
an der Lauterthalstraße bei der Hammer-
schmiede. Abfuhr sehr günstig. Ent-
fernung von der Station Sulzbach 4
Kilometer.

Winnenden.

Ungefähr

5-6 Ctr. Heu & 5 bis 6
Ctr. Angersen

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Einen ordentlichen

Kuaben

der Lust hat, Schneider zu werden, nimmt in die
Lehre

Carl Weik,
Schneider.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer am

Samstag, den 14. Februar
im Gasthaus zur Rose
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam
Robert Hahn

Die Braut
Bertha Krautter



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

L. Krauß zur Rose.

Winnenden.
Tapeten-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir die neuesten

Tapeten-Muster

mit den schönsten Dessin von 20 S bis zu 2 M wieder eingetroffen sind, und empfehle solche unter prompter Selbstanfertigung.

Auch habe ich ein paar gebrauchte **englisch-Geschirr, Kopfgeßel** neu, sowie einen Sattelkum mit billig zu verkaufen.

Sopha, Beltrösche, Sessel, Reisekoffer, Reisetasche u. dergl. stets vorräthig bei

A. Lidle
Sattler und Tapezier
ober der Schwane.

Schöne Reisbürsten zu 60 Pfg.
Maurerpinsel 90 Pfg. &
Kartatichen von 1 Mt. 30 Pfg. an,
sowie noch etwas andere Bürstenwaaren,
Fensterleder,
Kämme & Schwämme,
um vollends zu räumen, hat billigst zu verkaufen.

G. Häker
am alten Graben.

Winnenden.
Am Dienstag den 17. Febr.
Abends 8 Uhr

die Alten

bei **Wilh. Schlagenhauß**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Älteste.

Winnenden.
1000—1100 Mt.

hat aus Auftrag sogleich gegen genügende Sicherheit auszuleihen.

Kaufm. Langbein.

Es sind 15 Stück noch gute
Brunnenteichel
zu verkaufen bei

Gottl. Schmann
auf dem Degenhof.

Frische ausgeweidete Seefische als:
Schellfisch, Dorsch, Cablan, Schollen etc.
in Körben von 4 Pfd. an, per Pfd. 15—22 Pf.
je nach Ergiebigkeit des Fanges.

Limburger Käse
in feiner schnittreifer Winterwaare bei Abnahme:
in Originalkisten ca. 75 Pfd. Netto p. Pfd. 20 Pf.
Kisten von ca. 35 Pfd. Netto p. Pfd. 22 Pf.

Holsteinischer Holl. Käse
gute schnittreife Waare in Köpfen von ca. 10 Pfd.
per Pfd. 26 Pf. Mindestabnahme 40 Pfd.
per Bahn ab hier gegen Nachnahme.

Ferner habe einen Posten Schweizerkäse in
Laiben von 40—60 Pfd. billig abzugeben; offerire
diese soweit der Vorrath reicht in ganzen Stücken
p. Pfd. zu 35 Pf. Probeküchen in Anschnit ca.
10 Pfd. per Pfd. 40 Pf.

Ottensen Hochachtend
bei Hamburg. **H. Kreimeyer,**
A. L. Mohr Nachflgr.
Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

Brauer-Akademie zu Worms.
Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai.
Programme sendet auf Wunsch gerne
der Director **Dr. Schneider.**

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee und Reis** an Private gegen ein Fixum von 300 M und gute Provision.

Hamburg,
J. Stiller & Co.

9 Tage. 9

Bremen.  Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Joß. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Julius Finck in Winnenden,
Jman. Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel, Zinggießer in Backnang.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle; locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnittmuster). 6. Verloosungsblatt. (betr. Obligationen, Prioritäten und Anleihenlose.)

M. 3. 25 p. g. w. w. Quartal. M. 2. 71 für d. 2 letzten Quartalsmonate. M. 1. 19 für d. 2 letzten Quartalsmonate.


Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u.
Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rhein.
23 Hof-Diplome,
22 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Eingefendet.

Mit Vergnügen vernimmt man, daß sich hier noch Elemente befinden, welche den Sinn für Schönheit und Sauberkeit einer Gemeinde sich gewahrt haben, und so darf man sich nicht genieren, trotz des Abdampf's in No. 19 dieses Blattes, weitere Wünsche an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Nicht allein die Umgebung Winnendens erfreut sich einer stiefmütterlichen Behandlung, nein auch das Innere selbst; wer daran die Schuld trägt, bleibe ununtersucht, früher als noch die Bauleitung unter H. Enßlin und unter dieser in Kontakt mit dem Ortsvorstand stand, da war es Gebrauch nach schmutzigen Markttagen den Roth von Seiten der Stadt abgeführt zu sehen, heutzutage geschieht dieß wohl aus Sparsamkeit nicht mehr und es ist demnach den Bewohnern anzurathen, gleich denjenigen einiger umliegenden Orte sich mit großen Stiefeln zu versehen, um durchzukommen. Gibt es vollends Eis, so ist das ein schlimmer Umstand, nicht nur wird es nicht abgeführt, nein es wird auch dazu bestimmt, sich in seine Bestandtheile, die in übergelaufener Gülle, Abwasser und dergl. bestehen aufzulösen und langsam die Luft zu verpesten, und namentlich auf den Plätzen der Stadt sieht es dann oft ganz greulich aus, wie sich diese überhaupt durch Grusetei und Unordentlichkeit von denen der Privatleute auszeichnen, die doch dann und wann putzen.

Die normale Umfriedigung der der Landwirtschaft dienlichen Plätze wollen wir zur Untersuchung Anderen überlassen.

Früher stand Winnenden im Ruf eines sauberen freundlichen Städtchens möge es daher dessen Vätern gefallen, eine ihrer vielen Sitzungen der Handhabung größerer Reinlichkeit zu widmen.

Tagesberichte.

Berlin, 10. Febr. In der heutigen letzten Sitzung des Landwirthschaftsraths wurde bezüglich der Holzölle folgendes beschlossen: Bau- und Nutzholz, 1. roh oder lediglich in Querrichtung mit Art oder Säge bearbeitet, eichene Faßdauben ungeschälte Korbweiden, Reisenstäbe 1 *Ma* 80 *S* pro ein Festmeter; 2. mit Art bewaldbrechtet 1 *Ma* 40 *S*; 3. in der Richtung der Längsachsen beschlagen, gesägt oder anders als durch Bewaldbrechtung vorgearbeitet, zerkleinert ferner Faßdauben, welche nicht unter Nummer 1 fallen, 6 *Ma*; 4. Bretter, nicht gehobelte, in der Richtung der Längsachse beschlagene oder gesägte Kanthölzer, ähnliche Säge- und Schnittwaaren 12 *Ma* pro Festmeter. — Bei der Verathung der Zuckersteuerfrage wurde die Resolution Verchenfelds angenommen, wonach jedes Gesetz, wodurch die Zuckersteuer wesentlich geändert wird, mindestens anderthalb Jahr vor seinem Inkrafttreten zu erlassen ist und das Ziel verfolgen muß, den einheimischen Konsum zu steigern.

Paris, 10. Febr. In der Rue d'Allemagne, einer Arbeitergegend, drang heute eine Bande in eine Bäckerei ein, wo sie Brod verlangte und vom erschrockenen Bäcker auch erhielt. Die hinzukommende Polizei verhaftete die Führer der Bande. — Die radikale Presse wirft der Regierung vor, durch also umfangreiche Maßregeln die Hemmung des Verkehrs und die Unordnung veranlaßt zu haben. Viele von den gestern Verhafteten wurden sofort freigelassen. — Laut dem „Temps“ ist das Einvernehmen über die französischen Gegenanschläge über Egypten nach den von England verlangten Abänderungen so gut wie gewiß; die Unterzeichnung des Vertrags von Deutschland, England, Oesterreich, Frankreich, Italien und Rußland steht bevor. Die Unterzeichnung des Vertrags wird vor dem 19. Februar, also vor der Eröffnung des englischen Parlaments, erwartet.

London, 10. Febr. In französischen Kreisen wird befürchtet, daß Italien in Unteregypten garnisonieren werde, um später ohne neue Rüstungen einfach in Tripolis einrücken zu können. — Hassan Fehmi Pascha soll als Preis der Mitwirkung der Türkei die Rückgabe Cyperns verlangen. — Nach einem Telegramm aus Korti von gestern sind Sir Charles Wilson und seine Begleiter durch den Dampfer des Lord Beresford von einer in der Nähe des Kataraktes von Schab-luka gelegenen Insel, wo sie Schiffbruch erlitten haben, gerettet worden. General Wilson ist bereits in Korti eingetroffen, um Wolseley über die Einzelheiten der Rekonnozirung von Chartum Bericht zu erstatten. Während der Reise wurde der Dampfer durch die Aufständischen angegriffen diese wurden jedoch zurückgeschlagen. — Die „Liverpool Daily Post“ behauptet, daß die türkische Regierung mit Eigenthümern von Dampfschiffen wegen des Transports von 10000 türkischen Soldaten nach Egypten verhandelt. — Dem Reuterschen Bureau wird aus Suakin von heute gemeldet, daß ungefähr 10000 Aufständische von Agig nach dem Lager Osman Digma bei Tamai herangezogen seien. — Aus Bombay werden in nächster Zeit drei Regimenter Infanterie und ein Regiment Kavallerie eingeborner Truppen nach Egypten eingeschifft.

Petersburg, 5. Febr. Ein interessanter Prozeß, der seinen Anfang vor einem Jahrhundert genommen und noch heute nicht völlig beendet ist, wird das russische Gericht binnen Kurzem von Neuem beschäftigen. Bei der Eroberung der Krim eignete sich Fürst Potemkin ein großes Stück Land an, das damals vielleicht von nicht erheblichem Werthe war, heute aber einen Werth von fünf Millionen Rubel repräsentirt. Die frühern Eigenthümer des ihnen gewaltsam entzogenen Grundstücks bewerteten sich gleich in Petersburg

wegen dieses Gewaltactes; der Prozeß nahm seinen bürokratischen Weg und beschäftigte ununterbrochen seit dem Jahre 1780 bis zur letzten Zeit alle Instanzen des Reiches, er war auch mehrmals Gegenstand der Verhandlungen im Reichsrath. Die Rechte der Tartaren waren gar nicht anzuzweifeln, die auch nach einem vor wenigen Jahren getroffenen Beschlusse des Senats gewahrt werden sollten. Graf Mordwinow, der heute im Besitze des streitigen kostbaren Landes ist, sollte zur Herausgabe desselben an die Erben der einstigen rechtmäßigen Besitzer angehalten werden. Eigenthümlicher Weise legte der Minister gegen den Beschluß des Plenums des Senats Protest ein; er erkannte den Klägern schließlich nur einen Theil ihrer Ansprüche zu. Die Krimischen Tartaren sind aber zähe und haben nunmehr diesen hundertjährigen Prozeß von Neuem aufgenommen. Ähnliche Prozesse haben bekanntlich auch die Baschkiren gegen die russische Regierung angestrengt; sie dienen als ein Beweis, wie wenig bei russischen Eroberungen das Recht der eingeborenen Bevölkerung respektirt wird.

Wien, 10. Febr. Hiesige Blätter melden: Die Kreise der österreichischen Holzindustriellen beabsichtigen die österreichisch-ungarische Regierung zur Einführung eines Ausfuhrzolles auf Rundholz Grubenholz und Faßdauben, welcher die große Differenz zwischen dem Einfuhrzoll auf rohes und auf bearbeitetes Holz ausgleicht, zu veranlassen.

Wett, 10. Febr. Die heutige Sitzung des Reichstags begann, nach einer Mittheilung der *F. Z.*, unter regster Theilnehmung des Publikums. Auf der Tagesordnung stand die Oberhausreform. Der Referent versocht die historische Grundlage derselben und bekämpfte die Wahl durch Municipien als gefährlich und der nationalen Einheit und magyarischen Suprematie schädlich. Graf Ludwig Tisza sekundirte, worauf Szilagyi in zweistündiger Rede die Nothwendigkeit des politischen Gewichtes des Oberhauses, die Verminderung der lebenslänglich ernannten Mitglieder und die Wahl eines Theiles durch Komitee und Städte versocht.

Landesnachrichten.

Rixheim u. L., 8. Febr. Gestern abend halb 8 Uhr drohte in der Bierbrauerei zum Dreikönig dahier Feuer auszubrechen. In der Malzbarre war infolge der großen Hitze das Malz in Brand gerathen: die Gefahr wurde rasch entdeckt und als die Flamme hell aufloberte, war die Feuerwehr schon zu Hilfe gekommen und bewältigte das Feuer, ehe allzu großer Schaden entstand. Wäre das Feuer später entdeckt worden so hätte in dem enggebauten Stadttheil leicht großes Unglück geschehen können.

Von der Tauber, 9. Febr. Vorgestern waren in einem Walde bei Igersheim mehrere Männer mit dem Fällen von Eichen beschäftigt. Da bestieg ein Bürger vom genannten Orte eine bereits dem Fällen nahe Eiche, um einen Strich daran zu befestigen. Kaum war dies geschehen, so gerieth der Baum ins Schwanken und jener fiel mit solcher Wuth auf den Boden herab, daß er infolge der hiedurch erhaltenen Verletzungen bald darauf starb. Er hinterläßt eine Wittwe mit sieben noch unerwachsenen Kindern.

Ulm, 8. Febr. Wie anderwärts, so ist auch hier die Sammlung zu einer Bismarck-Spende in Fluß gekommen. Am Samstag abend versammelten sich behufs Besprechung über die Art und Weise der Veranstaltung der Sammlung viele hiesige Bürger verschiedener Parteien im Museum. Es wurde ein Komitee gebildet und zu dessen Vorsitzendem Herr Oberbürgermeister v. Heim gewählt. Kassirer ist Herr Stadtrath Johannes Müller, Stellvertreter des Vorsitzenden Rechtsanwalt Scheffold. Bezüglich der Organisation der Sammlung im Oberamt Ulm wurde

instweilen beschlossen, eine größere Anzahl von Sammelstellen in hiesiger Stadt zu errichten. Das Nähere über die Art des Sammelns wird von dem Vorsitzenden in einer noch abzuhaltenden Besprechung mit den vorgeschlagenen Sammlern, festgestellt werden. Mit den übrigen Gemeinden des Bezirks wird sich das Komitee sofort in Verbindung setzen.

Berschiedenes.

(Ein Ball ohne Herren.) Zu den Eigenthümlichkeiten des Münchener Carnevals gehört seit einigen Jahren ein Künstlerball, an welchem keine Herren theilnehmen dürfen. Er wird von den Schülerinnen der Kunstschule veranstaltet und zwar mit so viel Geschick und Humor, daß man die völlige Abwesenheit des sogenannten starken Geschlechts gar nicht bemerkt, das in viel zierlicherer Weise, als wenn es selbst erscheinen dürfte, durch die allerhübschesten Maler, Studenten, Bazzaroni Bavalieri und Stutzer in Maske vertreten wird. Borige Woche fand dieses Ballfest neuerdings statt und man munkelt, es habe in höchster Fidelität bis zum frühen Morgen gedauert.

(Der babylonische Thurm in Paris.) M. J. Bourdais, der Erbauer des Trocadero der Pariser Weltausstellung, hat, wie der „Figaro“ meldet, jetzt sein Projekt des 300 Meter hohen Beleuchtungsthurmes vor der Pariser Architekten-gesellschaft entwickelt. Die Laterne, welche die Spitze des Thurmes bilden soll, würde auf eine Raumfläche von 17 Quadratmetern zu stehen kommen, sie hätte eine Leuchtstärke 2 Mill. Carcelbrennern. Wenn der Thurm auf die Esplanade der Invaliden zu stehen käme, so würde die Laterne ganz Paris, das Bois de Boulogne und ganz Neuilly und Levallois bis zur Seine erleuchten. Die Kosten der Errichtung bei Granitkonstruktion würden für 320 Cubikmeter Grund à 1000 Frs. für 14,000 Cubikmeter Granit à 200 Frs. 2,800,000 Frs., zusammen 3,120,000 Francs betragen. Bei Eisenkonstruktion dagegen würde das Projekt auf 14,920,000 Francs zu stehen kommen.

(Sorglosigkeit beim Publikum.) Daß das Publikum nicht oft genug darauf hingewiesen werden kann, in der Verwaltung seiner Effekten sorgsamer zu sein, mag folgender Vorfall lehren: Vor einigen Tagen kam in das Bureau des Frkf. Auktionär ein Privatmann aus Offenbach, um nachschlagen zu lassen, ob ein in seinem Besitze befindliches Mailänder 10-Fr.-Loos bereits gezogen sei. Dabei stellte es sich heraus, daß auf die betreffende Nummer im Jahre 1874 der Hauptgewinn ann 100,000 Frf. entfallen war. Abgesehen von dem großen Zinsenverlust, ist es noch die Frage, ob nicht die Mailänder Kommune überhaupt den Einspruch der Verjährung geltend machen wird.

* Recht schmeichelhaft. In einem Konzert, dessen Ertrag einem Werke der Wohlthätigkeit gewidmet ist, will ein Dilettant aus der vornehmen Gesellschaft sich zum erstenmal öffentlich hören lassen. Kurz vor seinem Auftreten erfaßt ihn jene Bangigkeit, die in ähnlichen Fällen selten ausbleibt. Der Leiter des Konzerts, ein Fachmann spricht ihm ermutigend zu: „Aber ich bitte Sie, gnädiger Herr, wozu denn die Angst? Glauben Sie mir“, sagte er in treuherzigem Tone, „geklatscht wird doch, und wenn Sie auch noch so schlecht singen.“

* Ein höflicher General. Zu dem bekannten General Semela in Odesa wollte durch ein offenes gelassenes Fenster ein Dieb eindringen, derselbe wurde jedoch von dem General ergriffen und weidlich durchgeprügelt. Da der General wußte, wer der nächtliche Dieb sei, und um ihn nicht in der Nacht zur Polizei schleppen zu müssen, verklagte er den Dieb bei einem der Odesaer Friedensrichter; dieser sprach aber den Dieb wegen Mangels an

Beweis frei. Kaum hatte General Semela dieses Urtheil gehört, als er rasch auf den Richter trat und von diesem die Adresse des freigesprochenen Diebes verlangte. — „Wozu denn?“ fragte der Richter verwundert. — „Nachdem Sie, Herr Richter, gefunden haben“, sprach der General ernst, „daß der Angeklagte nicht die Absicht hatte, mich zu bestehlen, so bin ich so frei, zu glauben, daß er mir eine Visite abstaten wollte. Ich benötige daher die Adresse des Diebes, um ihm meine Gegenvisite abzustatten.“ — Tableau.

Ein schreckliches Beispiel von Lynchjustiz wurde am 4. Februar in Audubon, Iowa, verübt. Im vorigen April wurde ein bejahrter Krüppel Namens Merson von seinem Sohne Cicero und seinen beiden Schwiegersöhnen mit großer Brutalität ermordet. Der Prozeß gegen die Verbrecher war so in die Länge gezogen worden, daß die Bevölkerung wüthend wurde. In der Nacht vom Dienstag umzingelte ein Pöbelhaufen das Gefängniß und durchbrach eine Mauer. Nachdem die Menge hineingeströmt war, wurden zuerst die Gefängnißbeamten eingeschlossen, dann die Zellen erbrochen und die beiden Schwiegersöhne erschossen deren Leichen alsdann draußen gehängt wurden. Schließlich wurde Cicero mit einem Strick um seinen Hals in's Freie gezerrt und auf einem öffentlichen Platze aufgehängt.

Ueber Verunreinigung der Luft durch die schädlichen Abgangsgase der chemischen Industrie.

Von Rothberg-Lindener.

(Fortsetzung.)

Eine größere Verderbnis der Luft ist nur noch möglich in den berühmten sizilischen Schwefelminendistricten, wo man zur Ersparnis von Brennmaterial das gewonnene Schwefelerz, das 15 bis 40 Prozent Schwefelgehalt besitzt, einfach in bis 700 Kubikmeter haltende, ofenähnliche Haufen zusammensetzt, den Schwefel anbrennt und durch die Hitze des brennenden Theils den andern ausschmilzt. Man gewinnt bei dieser unsinnigen Methode nicht mehr als 4 Prozent, der ganz übrige Schwefel geht als Schweflige Säure in die Luft. Von Sicherheitsmaßregeln ist hier nichts weiter bekannt, als daß diese brennenden Schwefelhaufen, würdig in Dante's Hölle eine Stelle zu finden, von bebauten Gründen 100 Meter, von bewohnten Städten 200 Meter entfernt sein sollen.

Nicht in diesem Maß, aber bei großer fabrikmäßiger Einrichtung doch in erheblicher Menge wird ferner Schweflige Säure durch direktes Verbrennen von Schwefel gebildet und nach Benutzung frei in die Luft entlassen bei dem Bleichen von Seide Stroh, Strohhüten, Korbwaaren und ähnlichen vegetabilischen Stoffen.

Von einer andern starken Mineralsäure, die grade im gasförmigen Zustand besonders angreifend auf die menschlichen Athmungswege und das Gehirn wirkt, aber die auch die Vegetation schwer zu schädigen und zu vernichten im Stande ist, der Salzsäure, gelangen gleichfalls noch immer bedeutende Mengen in die Atmosphäre. Auch sie wird, in geringerer Menge als die Schweflige Säure, bei Verbrennung von Steinkohle entwickelt; aber das gleichzeitig entstehende Ammoniak bindet dieselbe, und so gelangt nur unschädlicher Salmiak an die Luft oder setzt sich schon mit dem Ruß im Schornstein ab. Dagegen wird reines Salzsäuregas von denjenigen Kupferhütten in großer Menge freientlassen, die sich zum Ausbringen des Kupfers aus den Erzen der sogenannten hydrometallurgischen Methode, der Röstung unter Zusatz von Kochsalz, bedienen. Die größten Massen freier Salzsäure werden in den Sodafabriken dargestellt, in denen man Kochsalz mit Schwefelsäure versetzt. Es dürfte zwar heute wohl nirgend mehr

das vor Jahrzehnten beliebte Verfahren zu finden sein, wonach man diese ungeheuren Massen schädlichsten Gases einfach in die Luft jagte. Die Säure wird jetzt aufgefangen und verwertet. Es ist aber zu bemerken, daß die Salzsäure in den Sodafabriken nur Nebenprodukt ist und zwar meistens ein lästiges. Das Auffangen und Kondensiren des Salzsäuregases lohnt dem Fabrikanten oft kaum die Kosten, denn diese Säure ist an vielen Orten überhaupt kaum im Handel zu werthen und erzieht in Folge beständigen Ueberangebots nur sehr geringen Preis. Aus diesem Grunde würde der Fabrikant zeitweis ganz gern die gesammte Salzsäureproduktion verloren gehen sehen und ist nicht gar zu scrupulös, wenn wegen Unvollkommenheit in den Kondensationseinrichtungen oder Rissen und Defekten an denselben ein mehr oder minder reichliches Theil Salzsäure entweicht.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

(Schluß.)

Herr Inspektor Stirn besprach nun die Farrenhaltung und bemerkte hierbei, daß in dieser Beziehung noch sehr häufig am falschen Ort gespart werde, was mit Recht Verschwendung genannt werden dürfe. Auf ungefähr 80 Kühe & Kinder rechnet man einen Farren, es sei dieses schon sehr viel, aber leider gebe es Gemeinden, die bei der Aufnahme der Kühe nicht mit der richtigen Sorgfalt verfahren, einzelne wohl auch in der Absicht, einen weiteren Farren ersparen zu können und es entstehe dadurch ein Mißverhältniß. Es komme sogar noch vor, daß die Farrenhaltung im Abstreich vergeben werde, ein Verfahren, das sehr bedauert werden müsse. Nehme man an, daß ein bedeutend schönerer Farren 100 Mk mehr kosten würde, so würden auf das einzelne Kalb nicht einmal 2 Mk kommen da anzunehmen sei, daß ein Farren 2 Jahr in der Gemeinde bleibe. Diese 2 Mk bezahle schon der Metzger beim Verkauf des Kalbes, ziehe man es aber zur Nachzucht auf, so steigere sich der Gewinn auf mindestens 10—20 Mk, nach Umständen noch weit höher, bedenke man aber, daß erst bei fortgesetzter richtiger Farrenhaltung eine Verbesserung der Viehrafse, des ganzen Viehstandes herbeigeführt werden könne, daß hiedurch die Produktion vom Fleisch nicht verschlechtert, die von Milch aber gefördert worden sei, so müsse man sich in der That wundern, daß nicht „Besereres“ im eigenen Vortheil geleistet werde. Spreche man mit einem Bauern über diese Verhältnisse, so sage derselbe, das sei alles recht, woher aber das Geld hiezu nehmen. Viele Verbesserungen werden aber auch von dem Einzelnen nicht verlangt, sondern hier müsse die Gemeinschaft eintreten, die Gemeinde, Amtskorporation, Staat, aber auch durch Gründung von den landwirthschaftlichen Raiffeisenschen Klassen könnte viel geschehen.

Ferner werde bei der Farrenhaltung vielfach geklagt, daß die zugeführten Thiere nicht aufnehmen; bei einer Farrenhaltung im Abstreich sei es schon erklärt, aber öfters fehle es noch am richtigen Verständnis. Es handle sich bei den Farren nicht darum, daß dieselben fett, gewichtig und faul seien, sondern es handle sich darum, daß sie richtig ausgebildet und leistungsfähig seien daher ein verständiges Benutzen als Zugthiere nur empfohlen werden könne. In Betreff der Fütterung empfehle sich ein Zusatz von Haberstroh ganz besonders, obwohl auch die übrigen Kraftfuttermittel nicht zu verwerfen seien. Was über den Milchtrag später verhandelt wurde, wollen wir hier noch anschließen: es wurde als geringster Milchtrag, den man von einer Kuh zu verlangen habe, 8 Liter für den Melktag angenommen, oder 300 Melktag gleich 2400 Liter.

Eine Kuh, die einen geringeren Milchtrag liefern sollte nie im Stall behalten werden, sondern dieselbe gehöre der Schlachtbank überliefert, wenn man sich nicht selbst schädigen wolle.

Herr Inspektor Stirn schloß seinen sehr interessanten Vortrag mit dem Wunsch, daß seine Anregungen Nachahmung finden möchten, auch daß er gerne bereit sei, Anfragen zu beantworten. Der Herr Vorstand, Oberamtmann Thym, schob nun, um Herrn Stirn nach seinem Vortrag einige Ruhe zu gönnen, die Besprechung derjenigen Fragen ein, die bei der nächsten Gauversammlung zur Besprechung kommen. Diese Fragen sind jedoch höchst harmlos und wollen wir bloß über die Spazfrage einiges mittheilen. Es handelt sich nämlich darum, ob dieselben vertilgt werden sollen oder ob sie einen Schutz beanspruchen können. Einige Mitglieder sprachen sich zu Gunsten derselben aus, doch die Gegner waren vorherrschend; denn daß der Spaz ein Raupenvertilger sei, wollte niemand glauben, daß er aber ein frecher Eindringling sei, wurde allseitig anerkannt. Herr Schultheiß Halbgewach von Buoch hat dieses durch einen Ausspruch von einem Forstmann bestätigt, der ihm gesagt habe, der Spaz sei der reinste Sozialdemokrat. Herr Oberamtsgeometer Hoerz von Waiblingen theilte mit daß man im Winter unsere nützlichen Vögel nicht oder kaum füttern könne, indem die Spazen die andern vertreiben und ihnen das Futter vor der Nase hinwegnehmen. Er sei deshalb auf den Gedanken gekommen, die nützlichen Meisen sich dadurch heranzuziehen, daß er denselben das Futter in einer Weise reiche, daß es dem Spazen unmöglich gemacht werde, den Meisen das Futter wegzustehlen. In jeder Haushaltung finden sich häutige überhaupt Fleischtheile, die übrig bleiben, diese fasse er an einem Faden oder dünnen Schnur auf und hänge sie an die äußersten Aeste der Bäume; kein Spaz wage sich heran, aber mit Lust klettern die Meisen daran herum, und holen sich ihre Nahrung, deshalb habe er auch sehr viele Meisen in seinem Garten und seine Bäume seien frei von Ungeziefer. Diese Mittheilung findet hoffentlich häufige Nachahmung und statten wir dem lebenswürdigen Freund unserer nützlichen Vögel hiemit unseren besten Dank für seine Mittheilung ab. Unser Herr Abgeordneter Weishaar hatte in dieser Spazfrage auch um das Wort gebeten, gieng aber auf verschiedene andere Fragen über, z. B. das Wergeln, Mittheilungen aus seinem eigenen Stall, daß ein anderes Mitglied glauben mußte, die allgemeine Besprechung habe nun wieder begonnen. Eine spätere Auseinandersetzung bot des interessanten viel, aber so etwas muß man selbst mit angehört haben; jedenfalls aber hat es zur Unterhaltung angenehm beigetragen.

Herr Dekonomie-Verwalter Auch von Winnenden sprach nun über seine Erfahrungen mit Dorfstreu, doch wollen wir diesen interessantesten Mittheilungen einen besonderen Artikel widmen.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Weiz in Winnenden. Dampfboot „Kugia“ Capt. Albers, und Dampfboot „Lefing“ Kap. Voss, welche am 6. Februar wohlbehalten in New-York angekommen.

Für's Herz.

Wie war doch Jesus so bereit,
Zu thun des Vaters Willen,
Und ihn auch in der Leidenszeit
Vollkommen zu erfüllen!

Frankfurter Goldkurs.

	vom 11. Februar 1885.	Rmk.	Pf.
Dulaten		9	55—60
20-Frankenstücke		16	18—22
Englische Sovereigns		20	37—42
Russische Imperiales		16	70—75
Dollars in Gold		4	17—21